

Unser Baregg3 – Fest 16. – 18. Mai 2003

Das war eine Erfolgsstory die nur möglich war, dank dem grandiosen Einsatz von allen Helfern.

Das Festfieber war bei Juli Egloff und seinem Team bereits Wochen vorher ausgebrochen. Nach einer Vorstandssitzung hatten sich die Hirnzellen von unserem Juli bereits wie eine Epidemie ausgebreitet. Bis ins kleinste Detail hatte er alle Fäden in der Hand. Wenn man ihn lobte, war nicht er es, sondern sein starkes Team und das war Koni Meyer, Hans Balmer, Werner Niederberger, Dölf Eiholzer und seine Frau Margrit.

Mit viel Herzblut waren alle bei der Sache beim Bau rund um die Herzoghütte, die uns wirklich 14 Tage allein gehörte und alle dort zu Hause waren. Als ich sie das erste Mal dort besuchte, war das Fieber ausgebrochen. „Was für ein wundervoller Platz“. Das Glück an einem solchen Ort sein zu dürfen! Und jetzt berichte ich über...



Es hat eingeschlagen wie eine Bombe! Also Juli hat von zu Hause mitgenommen was er nur konnte. Sogar einen Waschtrog hat er abmontiert, wovon Margrit nichts wusste. Mit seiner „Perle“ ist er ins Brockenhaus, hat dort gekauft was er kriegen und brauchen konnte. Er brauchte viel: Milchkrüge, Pfannen u.s.w. Bei seinem alten Chef Herrn Bürgler, hat er sämtliches Baumaterial geholt, alles gratis! Herr Bürgler hat ihn in der Hütte besucht, den Gutschein von uns hat er nicht eingezogen, seine Zeche selbst bezahlt. Vielen herzlichen Dank von uns allen. Wir hatten ja keinen Strom und kein Trinkwasser, geradezu wie bei den Pfahlbauern. Juli organisierte Gasgrill, Eis in 1/2 Liter Flaschen, riesige Boxen und natürlich Tanks gefüllt mit Wasser. Mit seinem Haflinger, Jeep und Privatauto transportierte er ab 05.00 Uhr am Morgen die ganze Ware an den schönsten Platz der

Welt, - zur Herzoghütte. Natürlich fehlten auch die Geranien nicht, die seine Margrit selbst gezüchtet hat.

In der Hütte und um die Hütte waren wir Pilzler 3 Tage zu Hause und ich bin stolz in einem so zusammenhaltenden Verein zu sein. Ein riesiges Dankeschön an alle, besonders aber an Juli und seine Margrit, ohne sie hätte das Fest so nicht stattgefunden, wenn überhaupt.

Die Pfahlbauerküche

Ein grosses Lob an alle aktiv Beteiligten! Was da alles möglich ist, in kurzer Zeit so viel auf die Beine zu stellen, das verdient grosse Anerkennung und Dank.

Die Küche zum Anschauen eine Augenweide. 3 grosse Kochkessel, 1 Waschtrog mit Ablage, 1 Gaskocher, 1 Büffet und in der Mitte ein riesig grosser Tisch zum Rüsten. Da kamen jeden Morgen Körbe voll frischer Kräuter, frisches Gemüse, Pilze und frisches Brot. Oh der Duft, es war köstlich. All das musste gehackt und geschnitten werden, es waren Weltmeister am Werk. Unsere Küchenmannschaft:

Misteli Max

Vogt Roland

Vonlanthen Josef

Rüetschi Fritz

Meyer Koni

Stamm Gerhard

Misteli Maria

Wöll Max

Käufeler Edith

Schildknecht Rosmarie

Kessler Marlies

Burger Werner

Schibli Patrik

Die Suppe wurde in einem Kessel zubereitet, die Knödel präpariert. Max und Roli hatten das Zepter in der Hand. Die Suppe war einsame Spitze und die Knödel natürlich auch. Max und Fritz mit ihren grossen Hüten verteilten die Suppe und Max schrie laut: „**Feine Pilzsuppe 8.00 Fr. – Knödel gratis!**“



*Die zwei Männer mit Hut,
denen tat die Suppe gut
sie lachten alle Frauen an
und manchmal sogar einen Mann.
Drum kamen so viele Käufer her
zu früh hatten wir keine Suppe mehr.*

Besonders schwierig war es für unseren Wurststand am Freitag. Leider war zuwenig los, eine Bratwurst, eine Savelat, mühsam die Glut halten, viel besser ist es am Jahrmarkt, war zu hören, da läuft etwas; aber wartet nur ab, es ist noch nicht aller Tage Abend.....

Am Wurststand im Einsatz waren:

Urs Hochstrasser

Koni Schibli

Heidi Schibli

Markus Schwarz

Hedi Eberle

Marcel Pauli

Vreni Pauli

Hermine und Sohn Marcel standen ihren Mann an der 1. Büffetausgabe! Sie waren am Samstag nicht eingeteilt. Sie mussten trotzdem einspringen, schon standen sie bereit. – Herrlich mit solchen Pilzern! Wir sind ein starkes Team war von Sohn Marcel zu hören. Ja so ist es, Marcel, du hast recht.

Wir waren wirklich allesamt ein starkes Team. So soll es sein, so ist es richtig. Nur das zählt im Verein und das ist wichtig.



Im Büffetdienst eingeteilt waren:

Hermine Szabo, Marcel Szabo, Helen Strebel, Anni Rüetschi, Elisabeth Berz, Martha Thomann, Hedi Eberle.

Die Gäste kamen am Freitag spärlich. Im Laufe des Tages wurde es besser. Wir überstanden den 1. Tag ohne Mühe. Zur Seite standen uns die flinken „Springer“:

Karl Städler, Hans Schildknecht, Dölf Eiholzer, André Schnellmann, Werner Niederberger, Fritz Rüetschi.

Mit dem Velo verunglückte unser Kari, Oberschenkelhalsbruch, wir wünschen ihm von hier aus gute Besserung. Kari, wenn du zum Jassen kommst, holen wir dich mit dem Rollstuhl ab, ist bereits organisiert. Die im Einsatz stehenden Pilzler haben über diese Tage sicher zwei Kilo abgenommen, so mussten sie springen. Ein grosses Kompliment an alle!

Am Freitag war es eher ruhig, wir wollten ja nicht das grosse Geld verdienen, sondern nur dabei sein. Die Attraktion ist uns gelungen, alle sprachen von der vorzüglichen Pilzsuppe. Eine Familie aus Finnland hat uns besucht. Der Vater kam zu mir und sagte; eine solch gute Pilzsuppe habe ich noch nie gegessen, sie können mir das glauben, bei uns in Finnland gibt es viel Pilze. Natürlich glaubte ich ihm das, weil es stimmte.

Dann kam der Samstag; oh la la! Für 4 hiess es um 05.00 Uhr aufstehen, Frühstück für 100 Personen (es gibt ein Theaterstück Frühstück für 10). Es kamen zwar 50 Gäste, aber der Kaffee der frisch von Margrit aufgebrüht wurde, verkauften wir spielend. Bravo! Auch diesem Team und Ursina für die gute Zusammenarbeit ein Dank. Das vorige Brot und den guten Zopf konnten wir gut gebrauchen.

Ich stelle hier das Serviceteam vor:

Vreni Pauli
Agnes Wöll
Priska Geiger
Marcel Pauli
Roswitha Suter
Adrian Geiger

Margrit Caprez
Hans Suter
Michèle Meyer
Beatrice Bächli
Charlotte Zubler
Werner Ineichen

Klara Balmer
Robert Zubler
Hans Heierli
Trudi Rytz

Auch hier ein grosses Lob an alle!

Es ist mir ein Anliegen etwas über unseren Präsidenten zu berichten. Ich nenne es Koni Schibli + Co, das heisst er spannte gleich die ganze Familie ein, seine Heidi, Patrik, Priska, Adrian und die Enkel Mara und Andri. Der Kleine wird sicher mal Nachfolger als Präsident, leider müssen wir noch länger warten. Siehst du Koni, du darfst dein Amt noch lange nicht aufgeben.

Der Andri wurde gefragt, wars schön bei der Märilitante? Worauf er antwortete „so nen Saich“ (er ist erst 3-jährig). Wisst ihr von wem er den Ausdruck hatte? Natürlich vom Urs, der Kleine hatte sich ziemlich lange bei Urs am Würstlistand aufgehalten. Urs fragte ihn:



„Wer gefällt dir besser, der Samichlaus oder die Märliante“? worauf er antwortete: „de Samichlaus“ und Urs darauf „so nen Saich“!

Koni hatte nächtelang nicht mehr geschlafen. Heidi musste ihn immer wieder beruhigen. Er war es, der das ganze Fest organisierte. Da waren Termine mit der Behörde, - er hat natürlich seine Beziehungen spielen lassen und wie ich ihn kenne, wird er um jeden Rappen feilschen.

Dann der Einsatzplan, immer wieder wurde gewechselt, es war nicht leicht für ihn. Wo wären wir und was machten wir ohne dich?!

Der Verein ist auf einem Hoch dank dir Koni. Du verdienst viel Anerkennung und Dank. Ein grosses Lob an Koni und seiner ganzen Familie. Koni ich höre dich nicht mehr fluchen du kannst den finanziellen Erfolg mit Urs unserem Kassier verbuchen!

Der Sonntag nahte!

Um 05.30 Uhr waren wir wieder die Ersten im Wald, diesmal mit Heidi. So schön am Morgen, diese Ruhe, keine Hetze,

nur Vogelgezwitscher und zufriedene Gesichter. Das änderte sich spätestens um 10.30 Uhr. Angesagt war für Sonntag schönes Wetter, aber es regnete leider, aber das schöne Wetter kam und in Strömen das Volk. Wir waren allesamt überfordert. Die 2. Schicht um ca. 15.00 Uhr musste sofort einspringen, keiner wurde abgelöst. Ich sah nur noch alle springen und rennen. Am Suppenbüffet wurde Selbstbedienung eingerichtet, das Volk stand Schlange. Maria bewältigte den Sturm spielend und mit Humor. Plötzlich war sie weg, es standen an der Ausgabe Edith und Marlies, sie schafften es auch vorzüglich.

Es hat kein Brot, kein Rivella mehr, alle Harassen waren leer. Maria war weg, sie musste am Wurststand helfen. Sie hatte das Geld aus der überfüllten Kasse handvoll in ihre Taschen gesteckt und übergab es von Zeit zu Zeit mir. Ich sah nur noch überall Geld!.

Dann gingen die Knödel aus, kein Problem die Suppe wurde billiger, der Anklang der Suppe war riesig.

Einer sagte zu mir: „Jetzt bin ich schon das 4. Mal hier, jetzt bekomme ich sicher eine gratis, leider gab's keine Suppe mehr, wir waren total ausverkauft. Er meinte: „Ich komme halt das nächste Mal wieder, wenn es wieder so etwas Gutes gibt.“ Ist das nicht schön einen solchen Ansturm zu sehen? Wer hätte dies vorher geglaubt, dass man uns am Sonntag die Nerven rauben würde. Nun im Nachhinein ist man immer schlauer, der Wind weht manchmal auch etwas rauer.

*Wie ich euch kenne, sind wieder alle bereit,
das nächste Fest ist bestimmt nicht mehr weit.*

*Kein Problem mit soviel Saft
hätten wir noch mehr geschafft.*

*Zum Schluss sassen wir in froher Runde,
den selbstgebacknen Kuchen von Klara in aller Munde.*

Wir genossen noch einen Schluck vom guten Wein,

wirklich wir durften alle müde sein.

Freude herrschte an diesen Herzoghütten

- Tagen,

ihr dürft es ruhig weiter sagen.

Mir hat es besonders Spass gemacht,

ich stosse an auf unsere wunderbare Kameradschaft!

Die Schreiberin: **Gerda Hartmann**